

Ein Ehrentag des Landtags- abgeordneten Prof. Wolny.

Sein silbernes Priesterjubiläum. — Eine Rede
des Bürgermeisters.

Sonntag, den 27. d. M. beging Abg. G. M. Wolny sein fünfundsiebenzigjähriges Priesterjubiläum und las aus diesem Anlasse in der Kirche des Bürger-versorgungshauses seine Jubelmesse. Zu dieser Feier hatten sich eingefunden: Erzellenz Bürgermeister Doktor Weiskirchner, St. R. Hermann, die Gemeinderäte Angeli, Dr. Klobberg, Partik, Reisinger und Hummelhardt, B. Stary samt Familie, B. St. Kaiserlicher Rat Jungwirth samt Gemahlin, alle christlichsozialen Bezirksräte des Bezirkes, Pfarrer Swoboda, Marktdirektor Bauer, kaiserlicher Rat Bezirksschulinspektor Fellner sowie Vertreter sämtlicher katholischer Vereine des Bezirkes. Direktor P. Giese hielt die Festpredigt, worauf Ehrenbürger Wolny unter großer Affizienz die Jubelmesse las. Nach Schluß des Amtes wurde die Volkshymne angestimmt. Beim Verlassen des Bürgerversorgungshauses waren Bgm. Dr. Weiskirchner und Ehrenbürger G. M. Wolny Gegenstand lebhafter Beglückwünschungen.

Am Abend veranstaltete der Christliche Wählerverein des 9. Bezirkes in den Lokalitäten der Gastwirtschaft „Zum weißen Kreuz“ eine Festversammlung, der Gz. Bgm. Dr. Weiskirchner, Prälat Morb, P. Fischer S. J., Direktor P. Dr. Giese, sowie sämtliche Teilnehmer an der kirchlichen Feier beiwohnten. Nach Begrüßung durch Obmann Gemeinderat Partik hielt Gemeinderat Dr. Bupovac die Festrede, welche lebhaften Beifall fand. Gemeinderat Partik überreichte sodann dem Jubilar die Ehrengabe des Christlichen Wählervereines, ein Album mit den Bildnissen sämtlicher christlicher Mandatäre des 9. Bezirkes.

Hierauf ergriff Gz. Bgm. Dr. Weiskirchner das Wort und führte aus:

Ich bin gekommen, um namens des Präsidiums des Wiener Gemeinderates meinem lieben Freunde Wolny die herzlichsten und innigsten Glückwünsche zu seinem Jubiläum darzubringen. Es sind jetzt einige Jahre, als Freund Wolny so gütig war, zu meinem 50. Geburtstag die Festrede zu halten und so kommt für alles die Vergeltung. Unsere Prinzipien getreu, war heute vormittag die andächtige Gemeinde versammelt, um der Jubelmesse beizuwohnen, heute abend sind wir versammelt, wie wir es durch so viele Jahre gewohnt sind. Ich kann aussprechen, im 9. Bezirk haben wir so eine Reihe von Familienfesten gefeiert, daß dieses Familienfest nicht ausfallen durfte. Ich danke nicht nur hier offiziell als Bürgermeister, ich bin wohl auch verpflichtet, dem Professor Wolny als ehemaligem Abgeordneten dieses Bezirkes den Dank zu unterbreiten, daß er durch fünfzehn Jahre unentwegt und unerschütterlich an der Partei in diesem Bezirk mitgearbeitet hat. Wenn ich umherschäue und so viele alte Freunde sehe, die auch schon zu den Veteranen der Partei gehören, kann ich mich auf ihr Zeugnis berufen, daß Freund Wolny durch diese fünfzehn Jahre im Vordertreffen gestanden ist und wir auch unsere Schlachten durchgemacht haben. Wir haben Schlachten durchgemacht, auch gegen verbündete Entente mächte (Eitelkeit), auch nicht immer gesiegt, aber wir waren ungebeugt und haben wieder angefangen. Wir müssen weiter zurückgehen als fünfzehn Jahre und auch jener Männer gedenken, die damals den Mut gehabt haben, in der Öffentlichkeit für die christlichen Prinzipien einzutreten; deren Andenken sei unvergessen und wir haben die Pflicht, die Jahre hoch zu halten und ich glaube, daß wir mit ruhigem Gewissen den Kampf weiterführen können. In diesen schweren Kriegzeiten ist die christlichsoziale Partei die einzige, welche ohne jede Programmänderung durchkommt. Wir sind stets für Kaiser und Reich eingetreten, wir sind stets dafür eingetreten, daß ein Staat auch des Schutzes der Armee bedarf, um existieren zu können. Heute am Jubeltage unseres Freundes Wolny freuen wir uns der glorreichen Siege, welche unsere Helden draußen vollbringen. Gott sei Dank mit Stolz können besonders die Wiener auf die Schöne Wiens blicken, deren Helden mit von unserem Kaiser stets anerkannt wird. Ich kann auch die Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, um all den Frauen und Herren, die hier in Wien in diesen schweren Zeiten der Öffentlichkeit als Funktionäre und Funktionärinnen in den verschiedenen Belangen der Kriegsfürsorge dienen, auch den herzlichsten und besten Dank auszusprechen. Keiner von uns dachte im August, daß der Krieg ein Jahr dauern könnte und jetzt wird bald das Jahr vollendet sein, aber auch die Länge der Kriegsdauer kann uns nicht erschüttern. Ich muß gestehen, von der Wahrheit und der Gerechtigkeit der Sache überzeugt, kann ich nichts anderes denken, als wir müssen siegen. Nun aber wir müssen siegen, weil wir siegen wollen, wir wollen aber nicht nur siegen, wir wollen auch die Früchte des Sieges genießen. Was wurde im feind-

lichen Ausland von Oesterreich zu Beginn des Krieges gehalten? Die Landarten waren schon gezeichnet, wo wir aufgeteilt waren; doch dieses alte Habsburgerreich mit den Donau-Deutschen hat eine innere Kraft und Festigkeit gezeigt, welche zu dem Schlusse unbedingt führt: Oesterreich wird ewig stehen. Aber wir alle sind auch verpflichtet, die Zukunft vorzubereiten. Wir wollen ein kräftiges Oesterreich und an dem zu arbeiten, ist jeder von uns, Frau und Mann, verpflichtet, denn wir wollen, daß unsere Enkel und Urenkel im Gedanken an die große Zeit sich sagen: Die Männer und Frauen der Kriegsjahre 1914/15 waren der großen Zeit wert und ihnen danken wir es, daß wir heute in einem mächtigen Staat leben. Das Geschlecht der Jugend, das jetzt heranwächst, wird auch von dem Gedanken an die große Zeit erfüllt sein. Wenn Knaben und Mädchen jetzt singend durch die Straßen ziehen, um bei den Denkmälern unseren Helden zu huldigen, wird die Erinnerung an diese Zeit aus dem Gedächtnis der Kinder nicht schwinden; ein neues Geschlecht erwacht, welches die Bedeutung Oesterreichs voll und ganz in sich aufgenommen hat. Du, Freund Wolny, bist als Jugendbildner, als Priester und als führender Politiker berufen mitzuarbeiten in Deinem zweiten Säkulum; darum Glück auf! Wolny, eine neue Zeit blüht heran, in Gottes Namen vorwärts drauf! (Aushelfender, nicht endenwollender Beifall.)

Es übermittelten sodann die Glückwünsche B. Stary namens der Bezirksvertretung G. M. Angeli im Namen der Arbeiterschaft, ferner Direktor Gold, B. Pelzer, Herr Deustadt, Fachlehrer Silberbauer, Dr. Siegl, P. Fischer S. J., Herr Just, Frau Liebenberger und B. Gold.

Ehrenbürger G. M. Wolny dankte sodann voll Rührung für die zahlreichen Glückwünsche und versicherte stets treu zur Partei halten und wie bisher arbeiten zu wollen. Nachdem B. Partik dem Bürgermeister als Patronats Herrn für die Ueberlassung der Bürgerversorgungskirche gedankt hatte, wurde der Abend mit stürmischen Hochrufen auf den Jubilar geschlossen.